

# Die Bote aus dem Riesengebiete

Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 128.

Hirschberg, Mittwoch, den 6. Juni

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commantiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inseptionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Sociale Erfolge freier Vereinsthätigkeit.

S.-C. Was im gesellschaftlichen Gebiete freie Vereinsthätigkeit vermag, wenn sie von geeigneten geistigen und sittlichen Kräften getragen wird, wieviel tiefer und nachhaltiger sie eingreifen und auf Volksleben und Volkswohl förderlich wirken kann, als der Staat mit seinen so sehr viel größeren, nach dieser Seite hin jedoch unzulänglichen Machtmitteln, — von denen gegenwärtig, zumal in den unteren Volksklassen, die verkehrtesten Vorstellungen künstlich groß gezogen werden — dafür ließe sich so mancher Beweis beibringen. Ein Verfassungsstaat darf keinen seiner Beamten mit derjenigen Bewegungsfreiheit ausstatten, welche ein Verein im eigenen wohlverstandenen Interesse seinen Vertrauensmännern gewähren kann, sondern muß jeden Beamten durch Maßregeln der Ueberwachung verschiedenster Art dergestalt einengen, daß, wäre dieser auch noch so trefflich befähigt und von bestem Willen beseelt, er für seine schöpferische Thätigkeit fast keinen Raum findet. Der Staat ist kein Versuchsfeld für organisatorische Genies. Die Opfer der Steuerzahler dürfen nur in den seltensten Fällen für zweifelhafte Wagnisse verwendet werden. Die schöpferische Initiative, das sorgliche Anpflanzen, unermüdete Wecken, liebevolle Pflegen, Aufmuntern, mit gutem Beispiele vorangehen im gesellschaftlichen Bereiche ist so recht eigentlich Sache freier Vereinigungen. Hier kann jeder Einzelne, sofern er die nöthigen Eigenschaften besitzt, diese unbehindert und segensreich verwerthen. Die Aufgaben der Gesetzgebung und der Staatsverwaltung beginnen erst da, wo die der Einzelnen endigen; sie sind viel zu positiv, schwierig und wichtig, als daß, wie die Gegner höhnen, die Rede sein könnte von einer „Nachwächterrolle“, die dem Staate zugemuthet würde.

Eines der lehrreichsten, zur Nachseiferung in hohem Grade anreizenden Beispiele vielseitiger und fruchtbarer Vereinsthätigkeit bietet die „Gemeinnützige Gesellschaft zu Basel“, über deren hundertjähriges Stiftungsfest am 2. und 3. April d. J. im „Arbeiterfreund“ XV, S. 97—112, der Vorsitzende des Berliner „Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen“, Professor Sneydt, welcher die Glückwünsche der Schwesteranstalt persönlich überbrachte, Bericht erstattet hat. Sein Bericht, sowie auch die von Prof. Dr. Miaskowski verfaßte Jubelfestschrift sei zur aufmerksamsten Beachtung allen denen empfohlen, die Sinn und Verstandniß haben für ein über den eigenen engen Berufskreis hinausgehendes gemeinnütziges Thun, und noch angelegentlicher denen, welche diesen Sinn und dieses Verstandniß in sich oder Anderen wecken und pflegen wollen. In einer Zeit wie der unserigen thut es noth, mehr als je zuvor. Von dem reichen Inhalt des Berichtes lassen sich hier nur dürftige Auszüge geben.

Schon 1756 hatte Jaak Jselin in Basel mit seinem Freunde

Hirzel aus Zürich die Stiftung einer gemeinnützigen Gesellschaft geplant; Hirzel begründete 1764 in Zürich eine solche, 1767 entstand die „Helvetische Gesellschaft“ und 1777 verband sich Jselin mit B. Burthard, Burtorf, Fockart, Andr. Marian, F. Münch und J. Sarasin zur Gründung der noch heute bestehenden „Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen“. Fast alle diese Namen erscheinen seit hundert Jahren im Vorstande der Gesellschaft, was u. A. beweisen mag, daß gewisse landläufige Sätze von der Seltenheit der Vererbung materieller und immaterieller Güter auf Enkel und Enkelkinder allgemeine Geltung nicht beanspruchen dürfen. — Der Verein begann mit 174 Mitgliedern, 2000 Franken Vermögen und ebensoviel jährlicher Einnahme und Ausgabe, erweiterte diesen Umfang im ersten Menschenalter nur wenig, im zweiten auf 600 Mitglieder, 40,000 und 11,000 Fr., und zählt jetzt 1700 Mitglieder mit 147,000 Fr. Vermögen, 40,000 Fr. Einnahmen und 50,000 Fr. Ausgaben. Mitglied kann Jeder sein, der 10 Fr. Jahresbeitrag zahlt.

Der Schwerpunkt des Ganzen liegt in den Ausschüssen, denen zur Erreichung ihrer Zwecke Geldmittel bewilligt werden. Die meist schwach besuchten Hauptversammlungen beschränken sich auf allgemeine Ueberwachung, Beschlüsse über neue Unternehmungen und Geldebewilligungen. — An dem Stifter Jselin rühmten seine Zeitgenossen „warme, begeisterte Menschenliebe mit praktisch rechnendem Bürgerinn und Verstandniß für Zeitbedürfnisse gepaart“. Diese Wurzel des Vereins hat sich augenscheinlich noch heute triebkräftig erhalten.

Die Lebensgeschichte des Vereins zerfällt in zwei ungefähr gleich lange Zeiträume. Der erste trägt den phllantropischen Stempel der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und ist von dem Gedanken beherrscht, daß die „Bemunft“ und die „Aufklärung der Geister“ allein schon alle Gebrechen der bestehenden Zustände überwinden könnten. Eine lange Reihe von Schulen, Erziehungs- und Fortbildungsanstalten wird geschaffen; ins Jahr 1831 fällt die sehr erfolgreich befundene Errichtung von „Arbeitsälen“, welche Gesellen und Lehrlingen erleuchtete, im Winter geheizte, mit Belegenheit zum Lesen und Schreiben ausgestattete Räume bieten. Der zweite Abschnitt der Vereinsthätigkeit beginnt mit der Entwicklung der gewerblichen Großbetriebe und beschäftigt sich mit den socialen Fragen im engeren Sinne. Jeder Jahresbericht mahnt „die Gebildeten, den Nichtgebildeten unablässig persönlich näher zu treten mit warmem und wärmendem Geist und Sinn, mit Beispiel von Mäßigkeit im Genuß, von Hingebung und Entsamung, von Achtung vor Gesetz und Recht und von Ausübung der christlichen Lehre“. Jetzt entfaltet sich große Regsamkeit in der Herstellung billiger und zweckentsprechender Arbeiterwohnungen. Arbeiterpfeisbärten (mit diesen zum Wärmen der Speisen) werden gebaut. Ferner bilden

sich verschiedene Hülfscassen und Bauen, eine „Commission zur Förderung des Hausverdienstes“, neue Unterrichts- und Nachhülfeanstalten (u. A. wird erwachsenen Arbeiterinnen Unterweisung in häuslichen Arbeiten gegeben). Zeichen- und Modellschulen suchten dem Handwerk für den bisherigen Zunftschutz durch technische und künstlerische Ausbildung einen Ersatz zu bieten u., kurz, es wurden zahllose Einrichtungen für Arbeiterwohl getroffen, die sich meistens praktisch bewährten. „Uns entgegen“ — heißt es in einem Generalbericht für 1851 von Professor Wackernagel — „stellt sich ein Widerwille, Hülfe und Rath anzunehmen, ein aus irgeleitetem Sinn für Unabhängigkeit, Mißtrauen und neidischem Haß gegen Höherstehende und Mehrbegüterte entsprungener Widerwille. Unsere Sache ist es aber, durch Mißdentung, Undank, Troß uns nicht irre machen zu lassen im Lieben und Helfen, nicht abzusteigen vom Hoffen, nicht zu ermüden, wenn auch die Hoffnung immer wieder getäuscht wird, und selbst falscher Empfindlichkeit mit um so zarterem, schonungs-vollen Wesen und Vermeidung alles Dessen, was zudringlich erschei-nen könnte, entgegenzukommen.“ In diesem Sinne ward in Basel, der Stadt der Millonäre und eines regen Gewerbetriebs, gewirkt und dadurch ein Classengegensatz, der in vielen anderen schweizer Städten grell genug hervortrat, verhätet.

**Vom Kriegsschauplatz im Orient.**

Auf dem europäischen Kriegsschauplatz hat sich noch immer nichts von Bedeutung ereignet.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz hat sich die Lage entschieden zum Nachtheil der Türken verändert. Während aus Petersburg von heute gemeldet wird: „Bei den vor Kars, sowie bei Ardahan und Erzerum stehenden Truppenabtheilungen haben sich nach dem am 30. Mai stattgehabten Cavalleriegefechte keine besonderen Veränderungen zugetragen“, liegen aus Erzerum Nachrichten vor, wonach die Stellung Achmed Nukhtar Paschas eine völlig unhaltbare geworden ist. Dem „Daily Telegraph“ war aus dem Hauptquartier Nukhtar Paschas vor Erzerum vom 30. gemeldet worden: Wir haben soeben unsere Zelte zur Nachtzeit gefandt. Das Heer ist in Bereitschaft, das Lager abzubrechen und den Vormarsch zu beginnen. Mit den gegenwärtig vor Ort stehenden türkischen Truppen ist gemeinsames Handeln vereinbart worden. Es herrscht starker Schneefall, der die Wege für die militärischen Bewegungen äußerst schlecht und beschwerlich macht.“ Dieser Vormarsch, der gegen Kars sich in Bewegung setzte, hat ein für die Türken sehr unheilvolles Ende erreicht. Eine aus London von heute Morgen durch „W. T. B.“ übermittelte Privatdepesche aus Erzerum bringt weitere Details über die den Eskeressen am 31. v. Mts. bei Weg Mahmed beigebrachte Niederlage. Darnach wurden 4000 Eskeressen unter Mussa Pascha von den Russen zur Nachtzeit überfallen und fast gänzlich aufgerieben, nur 200 Mann seien entkommen. Unter den Vermissten befindet sich Mussa Pascha. Nukhtar Pascha habe durch diese Katastrophe fast seine ganze Cavallerie eingebüßt.

Die nächste Folge des Vordringens der Russen auf der nach Erzerum führenden Straße ist die vollständige Einschließung der Festung Kars. Aus Erzerum, 1. Juni, wird darüber gemeldet: „Kars ist gut proviantirt; gleichwohl ist die Garnison, um die Proviantvorräthe zu sparen, auf halbe Rationen gesetzt. Die Festung ist vollständig eingeschlossen, die telegraphische Verbindung seit zwei Tagen gänzlich unterbrochen.“ Meldungen aus Tiflis lassen Kars ebenfalls ernstlich sein. Falls Achmed Nukhtar Pascha nicht eilt, kann er noch von Erzerum abgeschnitten werden, da nach einer Meldung von dort die Türken sich beim Erscheinen der russischen Avantgarde vor Ort zurückgezogen haben. Die Balis von Diarbekir und Sivas (die an Erzerum im Süden und Westen grenzenden Wilajets) lassen sich die Beschießung von Proviant anlegen sein; zur Verstärkung Nukhtar Paschas wird das Corps von Wan erwartet.

Die Wiedereroberung von Ardahan wird jetzt von den Türken selbst als ein Jertbum zugegeben. In Constantinopel ist die Krise in den Regierungskreisen noch nicht abgeschlossen. Eine von „W. T. B.“ übermittelte Depesche des „N. Wiener Tagebl.“ vom 3. meldet aus Constantinopel, der frühere Großvezir Mehmed Ruschdi Pascha sei zum Sultan berufen worden und habe ihm die Rückberufung Midhat Paschas als das geeignetste Auskunfts-mittel in der jetzigen schwierigen Lage empfohlen. Augenscheinlich ist bereits jetzt die Entkräftung und Unsicherheit dort groß genug, um in der Bevölkerung den Wunsch nach dem entschiedenen, energischen Regiment eines Midhat trotz des Belagerungszustandes nicht schweigen zu lassen.

Was die neulich aufgetauchte Nachricht von dem lebensgefährlichen Zustande des Sultans betrifft, so erregt einigen Zweifel an ihrer Glaubwürdigkeit die jetzt offenbar werdende Quelle derselben: Die russische „Intern. Tel.-Agentur“. Wir werden gut thun, weitere Ergänzungen abzuwarten, ehe wir mit dieser Nachricht rechnen.

Der Telegraph berichtet uns Folgendes: Berlin, 4. Juni. Das Panzergeschwader ist am 3. Juni, Morgens 8 Uhr, in Plymouth eingetroffen. An Bord der Schiffe Alles wohl.

Wien, 4. Juni. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Ostrog gemeldet: Fürst Nikita führte seine Truppen am 3. Juni aus dem Districte von Bielopaulke nach der Herzegowina, um sich mit dem Corps zu vereinigen, welches unter Bukofits die Dugapässe besetzt hält. Die türkischen Truppen bei Beljebodo verjagten vergeblich durch eine Vorwärtsbewegung gegen die Rastiner Anhöhen die Vereinigung beider Truppentheile zu vereiteln, die Türken wurden vielmehr zurückgeworfen. In Albanien sind die Türken gegen Spuz vorgerückt.

— 5. Juni. Telegramm der „Presse aus Butarest vom 4. d.: Heute Nachmittag hat von Kalafat aus ein bestiges Bombardement gegen Widin stattgefunden. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“: Belgrad, 6. d. Die serbische Regierung hat gegen die Besetzung der Drina-Insel Bujukliche durch die Türken Protest erhoben und fordert unter Androhung von Gewaltmaßregeln die Räumung derselben. In dem von der serbischen Regierung in dieser Angelegenheit an die europäischen Mächte gerichteten Circularschreiben wird betont, daß eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse die Neutralität gefährde.

London, 3. Juni. Ein Detachement des russischen Centrums steht bei Soughani. Die Stellung Nukhtar Paschas bei Jwin ist unhaltbar, da die Russen ihm durch forcierte Märsche über Geseleschwan und Milbdag in den Rücken kommen können. Die Balis von Diarbekir und Sivas lassen sich die Beschießung von Proviant anlegen sein, zur Verstärkung Nukhtar Paschas wird das Corps von Wan erwartet.

— 4. Juni. Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Constantinopel vom 3. d.: Die über Soghavli und Kiriklissa vorgerückten russischen Streitkräfte befinden sich in einer nur noch sechsständigen Entfernung von Erzerum.

Brüssel, 4. Juni. Der „Nord“ veröffentlicht eine Correspondenz aus Petersburg, in welcher gesagt wird: Wenn Rußland nach dem Uebergang seiner Armee über die Donau sein Programm durchführen könnte und wenn ferner die feste Haltung der europäischen Mächte gegenüber der Pforte die ihr durch die russischen Waffen ertheilten Lehren vervollständigen würde, so könne ein billiger und angemessener Friede geschlossen werden, ohne daß es nothwendig sei, den Krieg bis zum Aeußersten fortzusetzen.

Petersburg, 4. Juni. Die bereits gemeldeten Nachrichten von der Kaukasusarmee finden in weiter eingegangenen amtlichen Depeschen ihre Bestätigung. In den letzteren wird ferner bemerkt: Durch das Bombardement von Sosschi wurden die Kirche und fast alle Gebäude beschädigt. Am 24. Mai wurde das Detachement des Generals Lamatin bei Kistlarwat durch einen 6000 Mann starken Haufen Tektien angegriffen. Nach vierstündigem Kampfe ergriff der Feind die Flucht, die Russen hatten 12 Tode und Verwundete, der Feind erlitt größere Verluste. Die Khans und die Gemeindevorsteher begannen darauf ihre Unterwerfung anzuzeigen. Bei den vor Kars, sowie bei Ardahan und Erzerum stehenden Truppenabtheilungen haben sich nach dem am 30. Mai stattgehabten Cavalleriegefechte keine besonderen Veränderungen zugetragen.

— Amtliche Meldungen von der Kaukasusarmee. Aus Zugdidi vom 1. Juni: General Krawitschenko bestand am 28. v. Mts. ein heftiges Gefecht gegen eine 3000 Mann starke feindliche Truppe beim Uebergang über die Bogadabrücke; ebenso fand am 29. Mai ein Scharmügel statt, worauf die Colonne den Fluß Kodor überschritt und Tigris erreichte. Die russischen Truppen hatten 20 Tode und Verwundete. Aus Kassafurt vom 29. Mai: Oberst Samoiloff hat im Gebiete der aufständischen Salavaber den Aul Samfir zerstört; durch Oberst Watjanoff erlitten die Salavaber in der Nähe von Jaitam Auch eine weitere Niederlage. Aus Timlikhan Schura vom 29. Mai: Zur Unterstützung der russischen Truppen im Terebgeirle wurden Verstärkungen nach Sulafa, Burtunai und Gumbet abgefannt. Die Colonne des Fürsten Natalibidze, welche nach Gumbet bestimmt war, stieß beim Aul Biel auf 500 Aufständische aus den Auln Arluk und Damit an der Grenze von Salatabien. Er schlug dieselben und brachte ihnen einen Verlust von 80 Toden und 100 Gefangenen bei. Aus Tuapse vom 2. Juni: Die Türken haben Sotschi mit 2 Monitors fünf Stunden lang bombardirt und versuchten dann mit 5 Dampfkuttern eine Landung. Sie wurden aber auf eine Entfernung von 200 Schritten durch unsere Schützen beschossen; die auf den Kuttern befindliche Mannschaft wurde meist getödtet, die Landungstruppen

vollständig vernichtet. Die Monitors retteten nur die Kutterfahrzeuge und sind darauf nach Vinbandi abgegangen.

**Bljeski, 3. Juni.** Großfürst Nicolaus hat sich gestern mit dem Großfürst n. Wladimir und dem Prinzen Sergei von Leuchtenberg nach Buzarek gegeben.

**Constantinopel, 3. Juni.** Die Deputirtenkammer erhob bei Berathung des Berichts der Budgetcommission mehrfache Ausstellungen gegen die Staatspensionen und die der Banque ottomane bewilligten Commissionen und beschloß die Vornahme einer Enquete über die außerordentlichen Ausgaben. Ferner beschloß dieselbe die Einsetzung eines Kriegsrathes, sowie die Vereinigung des Conzells für die öffentlichen Arbeiten mit demjenigen für den Handel und die Aufhebung des Pressbureau's. Die Functionen des Raths sollen den Raths mit übertragen werden.

**Constantinopel, 4. Juni.** Meldung der „Agence Havas“: Nach hier vorliegenden Depeschen aus Erzerum befände sich das Hauptquartier Mutbar Pascha gegenwärtig in Koerutoel, die Russen ständen in Olti, Kars leiste den Russen noch kräftigen Widerstand. — Bei Sulum Kaleh hätten neue, den Russen ungünstige Gesefchte stattgefunden. — Vom Kriegsschauplatz an der Donau wird gemeldet, die Rumänen hätten in Folge einer Aeffern zwischen Widdin und Kalafat stattgehabten Kanonade ihre Befestigungsarbeiten verlassen müssen. Die Montenegroer seien energisch angegriffen worden. Die Schiffsahrt auf der Donau von der Mündung des Timof bis zur österreichischen Grenze ist wieder freigegeben worden.

— Hier eingegangene Depeschen aus Erzerum melden: Kars ist eingeschlossen; die Verbindungen mit Kars sind unterbrochen. Mutbar Pascha hat sich auf Zamin zurückgezogen.

— Seitens der Regierung wird folgende Meldung vom Kriegsschauplatze verbreitet: Die Russen sind aus der Umgegend von Sulum Kaleh auf eine Entfernung von ca. 16 Stunden gegen das Gebiet der Tscherkessen hin zurückgebrängt worden. Ebenso haben dieselben gegen das Ebrus-Gebirge und gegen G. orgien hin Terrain verloren. — Der Sultan hat heute das Seraskierat besucht.

**Athen, 4. Juni.** Die Deputirtenkammer nahm eine Resolution, betreffend die Bildung eines Fusionscabinet's, an. Der Ministerpräsident Komunduros berichtete über die bezüglichen Unterhandlungen mit den Parteiführern. Bei einer gestern stattgehabten Demonstration versprach Komunduros den Bürgern Waffenübungen zu gestatten.

**Deutsches Reich.** Die deutschen Bevollmächtigten zu den Conferenzen über den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn werden, wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, in den nächsten Tagen nach Wien zurückkehren. Es wurde versichert, daß Vorberathungen erfolgt seien, welche den Gang der Verhandlungen wesentlich erleichtern und beschleunigen würden, so daß letztere vielleicht noch in diesem Monat zum Abschluß gelangen könnten. Die widersprechenden Nachrichten über die Frage, ob Oesterreich von seinem früheren Standpunkte zurückgekommen sei und Zugeständnisse gemacht habe, dürften nicht früher, als bis zur Verhandlung in den österreichischen Parlamenten richtig gestellt werden. In den zusehenden Bundesrathsausschüssen ist man noch einmal auf die ganze Frage des Handelsvertrages zurückgekommen und bei den früheren Beschlüssen stehen geblieben. Nach den dort herorgetretenen Ansichten scheint ein unbedingtes Zustandekommen des Vertrages doch auch jetzt noch auf Zweifel zu stoßen.

**Berlin, 4. Juni. (B e r m i s c h t e s.)** Das Etablissement Königsbütte offerirt dem Magistrat die unentgeltliche Legung von eisernem Pflaster für einen ersten Probeversuch hierorts. Die bisherigen Erfahrungen, über welche die Deputation viele amtliche Erhebungen gesammelt hat, z. B. aus London, Petersburg und Nord-Amerika, lauten ungünstig. Nur in Warschau, wo man bisher das denkbar schlechteste Pflaster aus runden Felssteinen besaß, ist man zufrieden, aber auch nur deshalb, weil das Eisenpflaster etwas weniger schlecht, als der bisherige Zustand erscheint. Dazu ist das Pflaster von Eisen schlecht zu reinigen, es dröhnt so unerträglich, daß viele Familien geröthigt wurden, aus dergleichen eisernen Straßen auszugehen. Es ist auch überaus kostspielig, indem der Seviertmeter 36—40 M., also das Doppelte, wie das beste Steinpflaster kostet. Da aber die Anträge der betreffenden Fabricanten sich immer wiederholen, so will, wie man erfährt, die städtische Bauverwaltung, wie gesagt, auf einen solchen Versuch, selbstverständlich unter der Bedingung, daß der Commune daraus keinerlei Lasten erwachsen, eingehen. Der Ort, wo das Eisenpflaster zu liegen kommen soll, ist noch nicht ausgewählt worden. — Eine Reminiscenz von Anno 66 erzählen Wiener Blätter in Folgendem: Im Kriege vom Jahre 1866 wurde eine preussische Abtheilung, die in der „Rothen Mühle“ bei Lodowik im Quartier lag, von einem aus Theresienstadt herangerückten Bataillon des Regiments Nr. 28

überrascht und gefangen genommen. (Die gefährliche Expedition hatte die Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Meratowik zur Folge.) Hierbei entspann sich ein heißer Kampf zwischen den Preußen, die aus den Fenstern, und den Oesterreichern, die von der Landstraße aus nach dem ersten Stockwerke der Mühle schossen; die Preußen mußten sich jedoch nach hartnäckigem Widerstand ergeben und wurden nach Theresienstadt abgeführt. Bei diesem Rencontre wurde unter Anderen ein Müllerbursche im Schornstein erschossen und der Corporal Spitchal von dem die preussische Abtheilung commandirenden Premier-Lieutenant Wils. Schirmmacher aus Magdeburg tödtlich verwundet. Spitchal starb einige Tage darauf und hinterließ eine junge Wittve und ein Kind. Vor einer Woche besuchte der frühere Lieutenant und jetzige Berliner Kaufmann Prag und ließ der Wittve des von ihm erschossenen Reservisten ein Geschenk von 200 M. zukommen. Liebricks erhielt, wie österrreichische Blätter ferner melden, die Wittve von Schirmmacher durch die ganze Zeit vom Jahre 1866 kleine Geldunterstützungen. — Beim Reinigen des Flußgebietes der Panke fanden am Freitag die damit in der Uferstraße beschäftigten Arbeiter die gut erhaltenen Werkzeuge eines Falschmülers, u. A. die woblöthigen Stangen zum Brägen von falschen 50-Pfennig- und 10-Markstücken. Der wichtige Fund ist der Polizeibehörde auf dem Gesuudbrunnen ausgemeldet worden.

**Kassel, 4. Juni.** In der gestrigen Abend Sitzung des Congresses der Neuen freien Deutschen Arbeiterpartei wurde der von Dr. Max Hirsch aufgestellte Programmentwurf angenommen. Derselbe empfiehlt 1) Seitens der Gesetzgebung: Die geistige und materielle Hebung des Arbeiterstandes im Wege des Gesetzes und die vollständige Gleichberechtigung der Arbeiter mit allen anderen Staatsbürgern, unentgeltliche Volksbildung, gesetzlichen Schutz der Arbeiter, die obligatorische Einführung gewerblicher Schiedsgerichte, die gesetzliche Anerkennung der Gewerbevereine, die Abwehr einer neuen Beschränkung der Coalitionsfreiheit und die Befestigung der die freie Arbeit unterdrückenden Concurrenz der Strafarbeit. Für 2) die Einzelnen und die Vereine wird empfohlen, die Herstellung eines humanen Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die Förderung der Ausbildung von Lehrlingen, die Gründung und Förderung von Bildungsvereinen, wirtschaftlichen Genossenschaften und Hülf- und Invalidencassen, sowie die Bekämpfung aller auf Classenherrschaft gerichteten Bestrebungen.

— In der heutigen Sitzung des Congresses der Neuen freien deutschen Arbeiterpartei wurde der Statutenentwurf nach den Vorschlägen der Commission angenommen. Als Hauptaufgabe ist die organisirte Vereinigung aller anti-socialdemokratischen Elemente zur Bekämpfung der Socialdemokraten bezeichnet. Zur Einberufung des im Herbst wieder zusammentretenden Congresses wurde ein Comité ernannt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Dr. Max Hirsch (Berlin), zum zweiten Redacteur Kutschbach (Dortmund) gewählt.

**Dresden, 1. Juni.** Der König hat gestern Nachmittag 4 Uhr die Reise nach dem Bade Ragatz angetreten.

— 4. Juni. Am Sonnabend hielt der socialdemokratische Vertreter für Altstadt-Dresden, Herr Drechtermelker August Bebel, in der Centralhalle vor seinen Wählern eine Rede über die Thätigkeit im letzten Reichstage, d. h. er belobte die Volksvertretung, welcher er, Dank der antinationalen Wählerlein in der guten Stadt Dresden, anzugehören die Ehre hat, mit großer Jungensfertigkeit abzulanzeln. Die stark socialdemokratisch angehauchten „Dresdener Nachrichten“ widmen der Bebel'schen Rede natürlich einen lobenden Bericht. Es heißt, daß das zweite hier erscheinende socialistische Organ, „Volkszeitung“, das seit dem Austritt des Herrn Kaiser aus der Redaction desselben bedeutende Rückschritte machen soll, demnachst eingeben, und die Vertretung der Interessen der hiesigen Socialdemokratie in Zukunft durch die „Dr. Mader“ allein geführt werden soll. So erklärt sich auch der Eifer, mit welchem das genannte Localblatt seiner Zeit für die Candidatur Bebel's eingetreten ist.

**Karlruhe, 29. Mai.** Die erzbischöfliche Curie zu Freiburg hat in ihrem Amtsblatt das päpstliche Decret vom 20. Januar d. J., das die Aufnahme der vaticanischen Dogmen in den Amtslehre der Geistlichen und Lehrer verordnet, zur Nachachtung verkündet.

**München, 2. Juni.** Bei der nunmehr officiell erfolgten Einberufung des Landtages auf den 2. Juli ist es, wie jetzt allerseits versichert wird, lediglih auf die Feststellung des ordentlichen Militärbudgets abgesehen. Freilich läßt es sich bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Abgeordnetenkammer nicht vorauslagen, welche Zeit dabei vielleicht mit der Behandlung von nutzlosen Anträgen, Interpellationen und dergl. verloren werden wird. Jedenfalls müssen noch im Laufe gegenwärtigen Monats die drei Neuwahlen stattfinden, welche durch die Dienstbeförderung von 1 Ultramontanen und 2 Liberalen notwendig geworden sind.

**Oesterreich-Ungarn.** Ein von „W. L. B.“ aus Wien vom 4. Juni übermitteltes Prager Telegramm des „N. B. Tagebl.“

bringt eine wundersame Mär: „In der vergangenen Nacht errichteten Alt- und Jungfrauen am Jisklaberge einen Scheiterhaufen und verbrannten unter Absingung czechischer Lieder das Bild des Papstes und dessen gegen Rußland gerichtete Allocution; es wurden mehrere czechische Studenten verhaftet.“ Der Papst thut freilich alles Mögliche, um den langjährigen folglosen Bundesgenossen klar zu machen, daß sie ihre Schuldigkeit gethan haben und gehen können. Hat er doch, wie kirchliche Blätter melden, in seiner Ansprache an die österreichischen Pilger gesagt, — „daß es für Oesterreichs Heil und Wohl absolut nothwendig wäre, alle Extreme in Betreff einer föderativen Organisation des Staates zu vermeiden; daß dieser große Staat durch die Einheit mächtig, diese Einheit durch das Band der katholischen Religion geboten sei.“ Für so viel Entgegenkommen für die Wünsche der verfassungstreuen Regierung erweist denn das „Fremdenbl.“ die gebührende Erkenntlichkeit in einem schwunghaften Artikel zu dem fünfzigjährigen Bischofsjubiläum Plus IX., in welchem derselbe ein „gewaltiger weltbewegender Mann“ genannt, die geschichtliche Entdeckung gemacht wird, daß sich außer Hildebrand und Innocenz III., kaum ein Pontifex finden dürfte, der tiefer in die Geschichte seines Zeitalters eingegriffen, seiner Epoche mehr den Stempel seiner Geistesrichtung aufgedrückt hätte.“ Kein Miston dränge sich zwischen „den ehrwürdigen Geistes“, den „edlen, milden (I) Pontifex“, und Oesterreich, dem er „allezeit so viel Beweise seines Wohlwollens gegeben“, nachdem — „die staatsrechtlichen Verhältnisse zwischen Oesterreich und der Curie geordnet sind“ (I) und da „Oesterreich mit den politischen Zwecken der Curie nichts zu schaffen hat.“ (I)

**Italien.** In Rom fanden gestern im Quirinal und Vatican zugleich, allerdings aus sehr verschiedenen Anlässen, Festerlichkeiten statt. Während der Papst gelegentlich seines Bischofsjubiläums eine größere Zahl zumest italienischer Pilger empfing und demnächst dem außerordentlichen Gesandten des Kaisers von Oesterreich, Grafen Larisch, eine besondere Audienz ertheilte, feierte die nicht papistische Bevölkerung Roms und die Anhänger der gegenwärtig in Italien bestehenden Institutionen den dreißigsten Jahrestag der Veröffentlichung der Verfassung. Wie die Deputirtenkammer hatte auch der Staat beschlossen, dem Könige anlässlich des erwähnten Gedentages eine Adresse zu überreichen.

— 4. Juni. Bei dem gestrigen Empfange der Deputationen des Senats und der Deputirtenkammer anlässlich des dreißigsten Jahrestages der Veröffentlichung der Verfassung sprach der König seinen Dank aus und hob hervor, daß er mit heiterem Blicke auf einen Zeitraum von 30 Jahren zurückblähe, in welchem sich so große, die Einheit Italiens herbeiführende Ereignisse vollzogen hätten; dreißig Jahre, reich an Opfern und unerschütterlichem Glauben hätten die Freiheit Italiens gesichert. Die Vergangenheit sei ein Pfand für die Zukunft.

— Gestern Abend bewegte sich eine demonstrierende Volksmenge zum Quirinal, zog sich jedoch in Folge des Einschreitens der Sicherheitswache unter dem Rufe: „Es lebe der König, es lebe die Verfassung“ zurück. Sodann zog die Menge nach dem Gebäude des Ministeriums des Innern unter dem Rufe: „Es lebe der König, es lebe Nicotera“. Auch hier wurde dieselbe jedoch von der Polizei zurückgewiesen. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte Nicotera auf eine bezügliche Anfrage, die gestrige Demonstration sei verboten worden, weil die Regierung Grund hätte, anzunehmen, daß sich der eine Kundgebung der Treue gegen den König brachstüchtigen Menge andere Individuen mit der Absicht angeschlossen hätten, Unordnungen hervorzurufen.

**Frankreich.** Die Verfassung des Präsidenten des Pariser Gemeinderathes, Bonnet-Duverdier, welche angeblich wegen einer in St. Denis gehaltenen Rede erloschen ist, beweist übrigens, daß das Cabinet Broglie-Fourton entschlossen ist, mit den Republicanern kurzen Proceß zu machen. Die Sprache der officiellen Organe läßt in dieser Hinsicht keinen Zweifel bestehen. Nur wird die Regierung gut daran thun, den Eifer ihrer Blätter, soweit sie sich mit dem Auslande beschäftigen, mehr im Zaume zu halten, weil andernfalls leicht unangenehme Verwicklungen entstehen könnten. Das doch bereits laut einer dem „B. T. B.“ vom 3. d. zugehenden Mittheilung der Herzog Decazes Veranlassung erhalten, dem Fürsten Orloff einen Besuch abzustatten, um demselben wegen des Angriffs der gubernementalen Journale gelegentlich seines Zusammentreffens mit Gambetta bei Thiers sein Bedauern auszudrücken. Die Ultramontanen sühnen inzwischen nach Kräften, und die kirchlichen Organe pflüchten der Ansprache des päpstlichen Nuntius in Brüssel, Bannuelli, an eine Deputation ehemaliger päpstlicher Zaven-officiere durchaus bei. Diese Ansprache gipfelte in den Worten: „Sie können also mit Recht die Hoffnung hegen, daß die Zeit nahe ist, wo der Triumph des Papstthums die Unterstützung Ihrer Armee von Neuem beanspruchen wird, und wo Sie den Kampf wieder aufnehmen können, den zu unterbrechen Sie genöthigt worden sind.“ — Man sieht hieraus deutlich, daß die päpstliche Curie es förm-

lich darauf abzieht, den Conflict mit der italienischen Regierung immer mehr zu verschärfen; glaubt sie doch, nunmehr auf die Unterstützung Frankreichs zählen zu dürfen.

**Paris, 4. Juni.** Der Ministerpräsident, Herzog v. Broglie, empfing heute die Mitglieder des Handelstribunals und sprach sich gegenüber denselben über den Cabinetwechsel aus. Derselbe habe keinen anderen Zweck gehabt, als die Ordnung im Lande sicherzustellen. Die Regierung wünsche nicht nur den Frieden, sondern werde auch Alles thun, um die Aufrechterhaltung desselben zu sichern.

**Niederlande.** Die Königin Sophie Friederike Mathilde, deren Hinschied wir gemeldet, war am 17. Juni 1818 geboren, eine Tochter des Königs Wilhelm von Württemberg aus dessen zweiter Ehe mit der russischen Großfürstin Katharina Paulowna; sie war am 18. Juni 1839 mit dem Könige Wilhelm III. der Niederlande vermählt. Aus dieser Ehe leben zwei Söhne; der Kronprinz Wilhelm, Prinz von Oranien und der Prinz Alexander. Königin Sophie huldigte durchaus französischen Anschauungen; sie soll bei dem luxemburger Handel eifrig dem französischen Interesse das Wort geredet haben. In der „Revue des deux mondes“ hat die Königin Sophie einige Arbeiten veröffentlicht.

**Leenwarden, 2. Juni.** Gestern Nachmittag fand die feierliche Eröffnung des neuen Harlinger Hafens statt. Prinz Heinrich taufte ihn Nieuwe Wilhelmshaven. Bei den Festmahlen in Leenwarden und Harlingen wurde die freundschaftliche Verbindung mit Deutschland besonders betont. Prinz Heinrich brachte das Hoch auf Kaiser Wilhelm, der für Frieden und Fortschritt sei.

**Spanien.** Madrid, 4. Juni. Ein protestantischer Prediger in San Fernando (Provinz Cadix), welcher sich weigerte, vor einer katholischen Procession das Haupt zu entblößen, wurde von der Bevölkerung gemißhandelt. Die Regierung hat die Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen angeordnet.

**Rußland.** Petersburg, 5. Juni. Nach einer Verordnung des Ministers des Innern tritt das wider den „Golos“ erlassene Verbot am 6. d. außer Wirksamkeit, der „Golos“ wird daher morgen wieder erscheinen.

**Amerika.** London, 4. Juni. Nach einem bei der Admiralität eingegangenen Telegramm des Commandanten der in den Gewässern von Peru stationirten englischen Flotte aus Iquique vom 1. d. hatte das den peruanischen Insurgenten gehörige Dampfschiff „Guascar“ Piraterie gegen englische Staatsangehörige begangen. Die Kriegsschiffe „Scaab“ und „Amethyst“ griffen deshalb dasselbe am 29. v. M. bei Yeo an. Der „Guascar“ entkam zwar bei hereinbrechender Dunkelheit, wurde aber stark beschädigt.

**Afrika.** Aus der Capcolonie wird gemeldet, daß die englischen Truppen in der Hauptstadt der ehemaligen Transvaal-Republic freundlich aufgenommen wurden. In den Niederlanden scheint die von England bewerkstelligte Annexion des Freistaates böses Blut gemacht zu haben; wenigstens hat sie eine Anzahl niederländischer Bürger zum Erlaß eines geharnischten Protestes bewogen, in welchem es u. A. heißt: Die Einverleibung der Transvaal-Republic, deren ehemaliger Präsident neuerdings in England wie in Belgien und in Lissabon, vor allem aber in Holland, welches er so freundlich war, sein Adoptivvaterland zu nennen, der Gegenstand der höchsten Achtung gewesen war, erregt die größte Mißbilligung und zugleich das Ersauern aller Derjenigen, die, einfach und unbefangenen ihren Geschäften nachgehend, dies räuberische Verfahren nicht begreifen können, indem sie dasselbe mit der Haltung Großbritanniens in der orientalischen Frage vergleichen.

## Locales und Provinzielles.

Sirischberg, 5. Juni.

\* (Vom Gelbe.) Es ist mit Anerkennung zu erwähnen, daß die Gastwirthschaften im Gebirge und dessen Umgebung nun insgesammt der bestehenden gesetzlichen Ordnung sich angeschlossen haben und nach Reichsmark und Reichspfennigen rechnen. Nach anderen, gesetzlich nicht mehr bestehenden Münzorten, ja sogar nach nicht mehr existirenden und nach schon in früherer Zeit aufgehobenen solchen rechnen noch Waschfrauen, kleinere Krämer und andere Leute, welche glauben, daß die Welt sich nach ihren Köpfen und ihren Gewohnheiten richten müsse, statt nach den Gesetzen des Staates. Es giebt gegenwärtig hier folgende Münzrechnungsarten, mit den ältesten anfangend: 1) nach Thalern zu 24 „guten Groschen“, indem man der Einfachheit und des leichteren Verständnisses wegen die Mark, die doch schon längst 10 Groschen zählte, ein „Achtgroschenstück“ und die halbe Mark ein „Viergroschenstück“ nennt. Wie diese Leute den „guten Groschen“ eintheilen und wie sie ihn mit den neuen Münzen in Einklang bringen, haben wir noch nicht zu ergründen vermocht; 2) wird gerechnet nach Thalern zu 80 Silbergroschen, Böhmern oder Böhmen, zu 12 Pfennigen, oder auch zu zwei Sechtern und vier Dreiern. Fünf Pfennige nennen diese Leute der Bequemlichkeit und leichten Rechnung wegen „einen Sechser“ und 15 Pfennige glauben sie am

deutlichsten zu bezeichnen, wenn sie statt dessen „sechs Dreier“ sagen. Wieviel aber nach neuem Gelde ein „Dreier“ ausmacht, darauf bleiben sie die Antwort schuldig. Es wird sodann 3) als Uebergang vom früheren zum jetzigen Münzsystem auch nach Thalern und nach Silber Groschen zu 10 neuen Pfennigen gerechnet, und endlich 4) nach Mark und Pfennigen. Es giebt Lodenbesitzer, welche den Troz und Hohn, die Verachtung und Verpötlung des Staates und der gesellschaftlichen Ordnung so weit treiben, in ihren Schaufenstern die Preise nach altem Gelde anzuschreiben und in öffentlichen Blättern ihre Waarenpreise ebenso zu bezeichnen. Dies Verfahren läßt sich durchaus mit gar nichts entschuldigen. Der Bürger muß sich in erster Linie nach den Gesetzen und erst in letzter Linie nach den beschränkten Köpfen richten, welche die Gesetze nicht begreifen. Für Letztere genügt es, wenn man ihnen beim Einklinken die Preise in „Böhm“ und „Dreier“ überliest. Angezeigt aber und gebildeten Leuten gegenüber genannt dürfen dieselben nur in gesetzlicher Münz, also in Mark und Pfennigen werden.

\* (Gegen Schwindel.) Das geehrte Publicum kann nicht genug vor herumziehenden Schwindlern gewarnt werden, welche z. B. Handwärmer abreiben und Haarwuchs befördern zu können behaupten. Schon Mancher hat es zu spät bereut, sich Solcher anvertraut und sein gutes Geld an sie weggeworfen zu haben. Da Anzeigen solcher Art wieder aufs Neue in den Blättern auftauchen, so scheint es am Platze, auf dieses verwerfliche Treiben aufmerksam zu machen.

— (Ein seltenes Kunstbild.) Seit einigen Tagen ist in dem Schaufenster der Malerei des Herrn A. Hasche hieselbst ein in Del gemaltes, seltenes Blumenstück ausgestellt, welches dem Verfertiger desselben, Herrn J. Janasch in Schreiberbau, ein erneutes höchst ehrenvolles Zeugniß über seine allgemein bekannte vorzügliche Begabung, die er außer anderen Gebieten der Kunst auch in dem Zweige der Natur- und Kunstmalerei verleiht, verleiht. In Rücksicht auf den Kunstwerth des Bildes ist der festgestellte Preis desselben, 600 Mark, nur ein mäßiger zu nennen.

□ Schreiberbau, 4. Juni. (Musikdirector B. Scholz. — Fremdenbesuch.) Seit mehreren Wochen hält sich hier der kdnigl. Musikdirector Bernhard Scholz aus Breslau auf, um seine angegriffene Gesundheit wiederherzustellen. Obwohl er die gewünschte Kräftigung sehr bald gefunden, glaubte er sich dennoch eine Mitwirkung beim bevorstehenden Musikkfest nicht zumuthen zu können. In Folge einer ihm neuerdings gemachten Aussage aber, nach welcher Herr Deppe aus Berlin alle vorbereitenden Proben übernehmen wird, hat er sich doch noch entschlossen, wenigstens eine Aufführung selbst zu leiten. — Der Fremdenbesuch verspricht in diesem Sommer dem in anderen Jahren nicht nachzusehen. Schon vor längerer Zeit sind von Auswärts verschiedene Anfragen wegen Sommerwohnungen hier eingegangen. Ein Theil derselben ist bereits vergeben.

□ Meteorologische Beobachtungen auf den Stationen Eichberg und Schreiberbau pro Monat Mai:

	Eichberg	Schreiberbau
Mittlere Temperatur	+ 7.8° R.	+ 6.7° R.
Die höchste	+ 17.2°	+ 16.9°
	am 28.	am 13.
Die niedrigste	- 1.6° R.	- 5.5° R.
	am 4.	am 4.
Mittl. Barometerstand	322.80"	311.59"
Höchster	325.66"	314.26"
	am 17.	am 16.
Niedrigster	319.68"	308.72"
	am 9.	am 10.
Regenhöhe	34.01"	31.24"
Zahl der Regentage	16	17
Zahl der Gewitter	3	2

(Schl. Br.) Breslau. (Schlesisches Musikkfest.) Die öffentlichen Proben zum zweiten schlesischen Musikkfest werden am Freitag, den 8. d., beginnen. Die 1. Hauptprobe zum „Eias“ findet Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt. Sonnabend Vormittag 8 Uhr ist die zweite Hauptprobe, Sonnabend Nachmittag 3 1/2 Uhr die Generalprobe zum „Eias.“ Montag Vormittag 8 Uhr und Dienstag Vormittag 8 Uhr finden die Generalproben für den zweiten und dritten Tag statt. Vorausichtlich dürfte auch hier, wie bei den Musikkfesten am Rhein die Betheiligung des Publicums eine recht rege werden, da in den Zwischenpausen eber ein Verkehr mit den Theilnehmenden und den Besuchern ja auch leichter, als bei den Aufführungen ein und Verlassen des Saales möglich ist. Die Preise der Billets für die Hauptproben betragen 1 Mark, die für die Generalproben 2 Mark. Die betreffenden Solisten werden in allen Proben, Frl. Gerster wird in allen Proben und allen Aufführungen mitwirken.

(U. Bl.) Jauer, 4. Mai. (Luftkesselbahnen.) Gestern Nachmittag unterhielten sich mehrere Herren im Garten der höflichen Restauration zu Böschwitz mit Regelschritten auf der dort befindlichen sogenannten Luftbahn. In frühlichen Spiele mit ihren Altersgenossen begriffen, gerieth ein kleines, etwa 6 Jahre altes Mädchen in die Flugbahn der Regellugel und wurde ihr dieselbe gegen den Kopf geschleu-

dert. Glücklicherweise hatte die Kugel nur gestreift und dem Kinde keine lebensgefährliche Verletzung beigebracht; es hätte aber ebenso leicht den augenblicklichen Tod davontragen können. Diese und ähnliche schon früher gemachte Erfahrungen geben zu der ersten Erwägung Veranlassung, ob es nicht für angezeigt zu erachten sein möchte, die Luftkesselbahnen entweder gänzlich zu beseitigen oder die Inhaber derselben polizeilich anzuweisen, sie derartig einsiedrigen zu lassen, daß eine Beschädigung von Menschen durch deren Benutzung unmöglich wird. Für Eltern, welche mit kleinen Kindern die Gärten besuchen, wo dergleichen Kesselbahnen in freier Lage existiren, sind sie ein directes Uebel und für Personen, welche sich mit belustigen wollen, kann es doch unmöglich Vergnügen bereiten, wenn sie Gefahr laufen müssen, Menschenleben dabei zu schädigen.

A. Striegau, 4. Juni. (Erinnerungsfester.) Wie alljährlich, so wurde auch am Morgen des heutigen Tages den Bewohnern unserer Stadt durch Choralmusik vom Rathhausbäume aufs Neue jener wichtige Tag in Erinnerung gebracht, an welchem vor 132 Jahren durch die Schlacht bei Striegau-Hohenfriedeberg entschieden wurde, ob Schlesien für die Zukunft eine österreichische oder preussische Provinz sein und bleiben solle. In der Kriegsliteratur, wie auch in den politischen Zeitungen jener Zeit sind unzählige Nachrichten über diese Schlacht zu finden. Der königliche Sieger selbst hat in seinen eigenen geschichtlichen Werken sich über den Verlauf und die Bedeutung dieses Entscheidungslampfes in ausführlicher Weise geäußert. Die Siegeszeichen, welche die Preußen an diesem Tage davontrugen, bestanden an Befehlshabern: in 4 Generälen, 200 Officieren und 7000 Mann, an Ehrenzeichen in 76 Fahnen, 7 Standarten, 8 Paar Pauken und 60 Kanonen. Die Oesterreicher und Sachsen verloren 9000 Tode und Verwundete, die Preußen 1800. Einige Officiere, die an diesem großen Tage sich für ihr Vaterland aufgeopfert hatten, erwarben sich ein Recht auf dessen Bedauern. Eine so große, so glorreiche That — sagt Friedrich II. — verdient mit goldenen Buchstaben in den Jahrbüchern der preussischen Geschichte aufgezeichnet zu werden.

(G. W.) Grünberg, 2. Juni. (Mord.) In dem Dorfe Cossar, Grossener Kreises, ist in diesen Tagen ein entsetzliches Verbrechen verübt worden. Der dortige Halbhauer Gottlieb Schulz, ein kräftiger Mann von 35 Jahren, der die Campagnen von 1864 und 1866 mitgemacht hatte, wurde am 24. Mai, früh, in seiner Schlafkammer mit finger tiefen Kopf- und Halsstichwunden bedeckt, im Blute schwimmend todt vorgefunden. Die That ist muthmaßlich schon in der Nacht vom 15. zum 16. Mai verübt. Die Bewegung in dem ganzen Kirchspiel über diese bei uns völlig unerhörte Unthat ist tief und erschütternd. Wie man hört, sind als des Mordes in Cossar dringend verdächtig die von ihrem Ehemann getrennt lebende Ehefrau des Ermordeten, deren Mutter, die Wittve Stein in Cossar und der Bruder der Ehefrau, der Wädnier Stein in Briesnitz, verhaftet und in das hiesige Kreis-Gerichts-Gefängniß abgeführt worden.

(Ratt. Jg.) Der Typhus hat leider in einigen Ortschaften des Rattowitzer Kreises, in welchem er fast erloschen war, aufs Neue wieder an Verbreitung zugenommen. In Rattowitz sind wieder neue Erkrankungsfälle gemeldet worden. Dem Vernehmen nach ist die Zahl der Erkrankten seit dem 10. Mai bis heut von 10 auf 18 gestiegen und zwar sind bis gestern in einer Familie 6 Personen erkrankt. In Myslawitz, wo der Typhus fast erloschen war, ist wieder ein Bestand von 15 Kranken, in Antonienbütte desal., in Neuborf von 10, in Kozlowitz von 5—8, ebenso in Wozulschitz. Als erloschen kann die Typhusepidemie angesehen werden in den Orten Briesenowitz, Chorjow, Klein-Dombrowia und Hohenloshütte.

**Bermischtes.**

— Eine originelle Heilung eines Hypochonders erzählt die „D. B. Jtg.“ in Folgendem: In Danzig lebte zu Anfang der vierziger Jahre ein Tanzlehrer, dessen Hypochondrie oft sehr bizarre Formen annahm. Eines Tages trat der Hausarzt mit der gewöhnlichen Frage nach seinem Befinden an sein Bett. — „Wie ich mich befinde? Welch alberne Frage an einen Todten?“ — „Todt? das wäre ja fatal! Gehet einmal die Hände!“ Der Doctor prüfte topfschüttelnd den Puls. „Allerdings“, begann er, „der alte Narr ist endlich todt; diesen Nachmittag will ich sehen, ob er Spren oder Hien in seinem Offenshübel hat. Jetzt, Kitzchen“, wandte er sich an die Tochter, „können Sie doch einmal den Lieutenant v. B. heirathen, den der alte Tanzlehrer nicht leiden konnte; holen Sie einweilen eine Flasche von seinem alten Rothwein.“ — „Der Kukul soll auch Allen die Hälse umdrehen, ihr heilloses Volk!“ schrie der Todte plötzlich und sprang aus dem Bette, schluckt Scheibewasser und Steinöl, aber laßt meinen Rothwein liegen.“ Dieser fürchterliche Ausbruch des Bornes hatte ihn für immer curirt, aber den Doctor konnte er seit der Zeit nicht mehr leiden.

— (Ein Kernschuß.) Daruch Spinoza wurde bekanntlich von der spanischen Synagoge in Amsterdam verflucht. Man höre ein wenig, wie dieser Fluch lautete: „Er sei verflucht bei Tag und sei verflucht bei Nacht; er sei verflucht, wenn er schläft und sei verflucht, wenn er aufsteht; er sei verflucht bei seinem Eingang und sei verflucht

bei seinem Ausgang! Der Herr wolle seinen Grimm und Eifer fortan gegen diesen Menschen lodern lassen und ihn mit allen Flüssen beladen, die im Buch des Gesetzes geschrieben stehen! Er wird seinen Namen vertilgen unter dem Himmel und wird ihn trennen zu seinem Unheil von allen Stämmen Israels mit Allem, was verflucht ist im Buch des Gesetzes. Ihr aber, die ihr dem Herrn, eurem Gott, anhängt, seid Alle heute gegrüßt! Hütet euch, daß Niemand ihn mündlich, Niemand ihn schriftlich anrede, Niemand ihm etwas Gutes erweise, Niemand mit ihm unter einem Dache weile, Niemand vier Ellen weit von ihm stehen bleibe, Niemand etwas lese, das er gedacht oder geschrieben! . . . Die frommen Eiferer sind bis auf den Namen vergessen, während Spinoza's Glorie unverlöschbar durch alle Jahrhunderte leuchten wird.

(Von Wänden droht Gefahr.) In alten Städten findet man häufig beim Tapezieren, daß die Wand bereits mit vielen aufeinandergeklebten Tapeten bedeckt. Da Papier alle Arten schädlicher Dünste einsaugt und behält, so werden solche Wände zu Vorrathskammern von Krankheitsstoff, und es ist strengstens zu tadeln, wenn die alten Tapeten beim Tapezieren nicht entfernt werden. Wohnräume sind schon häufig dadurch gesund geworden, daß man die alten Tapeten und Möbel entfernte, und in Spitälern wird jetztweiliges Tapezieren und Gypfen als nothwendig erachtet. Kürzlich wurde in den Zeitungen berichtet, daß ein Engländer, von dessen Familie mehrere Personen an Typhus erkrankt waren, beim Tapezieren eines Zimmers bereits 20 übereinander geklebte Tapeten auf den Wänden fand. Die Gegenwart solcher Massen von in Fersehung begriffenem Kleister und Papier waren ohne Zweifel die Quelle des unangenehmen Geruchs, den man fortwährend bemerkt hatte, obgleich alle Abzugsröhren und dergl. wohl verschlossen waren. Das Papier wurde vollständig entfernt, die Wände geweißt, um die miasmatischen Gebilde mit Aeghalk zu tödten, und durch die geöffneten Fenster ließ man fortwährend frische Luft zuströmen. Nach wenigen Wochen wurde frisch tapeziert, der unangenehme Geruch hatte aufgehört und der Typhus war ohne ärztliche Hülfe verschwunden.

**Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“**

Darmstadt, 5. Juni. (W. L. V.) Die „Darmstädter Ita.“ meldet: Das Befinden des Großherzogs hat sich seit gestern verschlimmert, derselbe bütet in Folge hohen Schwächezustandes das Bett. Bukarest, 5. Juni. (W. L. V.) Der Verkehr auf allen rumänischen Bahnen ist wiederhergestellt.

Gettinje, 5. Juni. (W. L. V.) Heute Morgen war ein Kampf bei Naljat, der fort dauert. Die Türken wurden bis Kufosjen zurückgedrängt und verloren 500 Mann. Der Verlust der Montenegroer ist noch unbekannt.

**Das Blumenmädchen von Moabit.**

Kobelle von Emil Kolbe.  
(Fortsetzung.)

Der alte Diener staunte. Wohl waren zu seiner Gemüthung die Stimme wie das Aeußere des anfangs so gestrenge Herrn allmählig immer ruhiger geworden, aber die letzte Frage desselben wurde ja so gar in selbstsam weichen fast ängstlichem Tone hervorgebracht. Unwillkürlich sah er Helene an, um in ihren Augen die Aufklärung dieses Räthsels zu finden. Aber was war das? Ein sonniges glückliches Lächeln umspielte ihren reizenden Mund, während ihre Blicke mit einem eigenthümlichen Ausdruck bald auf ihm bald auf dem Vater ruhten. So war Strehlen wohl am Ende nur selten und auch dann nur äußerlich so eine Art von kleinem Negrimm, im Grunde jedoch ein ganz gemüthliches Hans? Ja, ja, so mußte es sein. Daß er dieses nicht schon früher bemerkt hatte! Jetzt wurde ihm plötzlich ganz wohl und wonnig um das Herz, in Folge dessen er frischweg antwortete: „Und wie! Der such seinen Meister.“

„Obol Den soll er hier schon finden.“  
„Möglch, — möchte es aber doch bezweifeln, wenn ich das Schwabrett dort auf dem Fenster betrachte. Beide schwarzen Käufer auf weißen Feldern, hm, hm!“

„So spielt am Ende wohl auch er Schach?“ fragte Strehlen mit unerkennbarer Ueberraschung, nachdem seine Augen das Brett überflogen hatten.

Der Alte lächelte wohlgefällig. „Glaubs wohl selbst, — habe ja fünfzehn Jahre hindurch fast täglich mit meinem theuren seligen gnädigen Herrn einige Partien machen müssen.“

„Köstlich, allerliebste!“ jubelte Negrimm der Kleine. „Herr und Diener spielen Schach, — ein reizende Famille! Also lieber Herr Küchner . . .“

„Verzeihen Ew. Gnaden gütigst“, fiel dieser ein. „Bitte mich einfach, Friedrich nennen zu wollen. Dabe das viel lieber und auch für Sie ist es vorthellhafter, — brauchen mich dann ja nicht anders zu tituliren, wenn Sie meine Herrschaft geworden sind.“

„Töchterlein, der ist noch unendlich schlauer, als Du ihn mir geschildert, — ein wahrer Erzdiplomaticus!“ rief Strehlen lachend,

um dann zu dem Diener gewandt, fortzufahren: „Also, lieber Friedrich, Ihren Auftrag haben Sie wahrhaft glänzend ausgeführt, — alle Achtung vor Ihnen. Um nun aber dem verzweiflungsvollen Zustande Ihres Herrn möglicst schnell ein Ende zu machen, wollen wir ihn sofort zu uns herüberbitten lassen. Schicken Sie daher einen Diener des Hotels mit diesem Auftrage ab. Sie kehren jedoch augenblicklich wieder hierher zurück; theils weil ich nicht will, daß Sie, Schlaufuchs, Ihrem Herrn gewisse Wank geben, vorzüglich aber, um mit Ihnen eine Partie Schach zu spielen. Ist es ihnen so recht?“

Friedrich behte vor Freude. „Sind doch ein gar zu gütiger und lieber Herr!“ stammelte er. „Allerdinas ganz selbstverständlich, — bestehn ja ein wahres Engelchen von Tochter.“ Dann eilte er zur Thür hinaus.

Schon nach wenigen Minuten sahen Beide, im Schach ganz vertieft, einander gegenüber, während Helene, in beseligenden Gefühlen schwelgend, am Fenster träumerisch auf die Straße hinausblickte.

„Sie geben ja vor wie Bücher“, bemerkte Strehlen nach längerem Schweigen.

„Muß ja, sonst komme ich gar nicht zur Entwicklung meiner Figuren. Dabe es, wie ich sehe, mit einem sehr starken Gegner zu thun.“

„O ich glaube, wir dürften uns wohl ziemlich gleich sein. Jedenfalls eine höchst interessante Partie!“

Ein halbes Stündchen später hörte man Strehlen triumphirend ausrufen: „Diesmal möchte ich aber doch wissen, wie Sie sich aus der Verlegenheit retten wollen; meiner Ansicht nach ist Ihre Königin verloren. — I, sehr doch, wie man sich irren kann!“ fuhr er bald darauf fort: „Das war ja ein Capitalszug von Ihnen, Friedrich; Sie sind ein Bracklerchen und vollständig eben so stark im Schach als in der Diplomatie! O, wir müssen von heute an täglich spielen, das ist meine Frage.“

„Wird mir stets eine große Ehre sein, aber auch viel Vergnügen bereiten“, entgegnete der Alte. „Muß aufrichtig gestehen, daß ich noch Manches von Ihnen lernen kann, denn Sie spielen überraschend großartig, ja wahrhaft meisterhaft. Auch dürfte meine Partie wohl nicht mehr lange zu halten sein.“

„Ha, ha,“ lachte Strehlen geschmeichelt. „Ja, ja, so einigermaßen spielen wir schon. Aber ich muß Ihnen lassen, daß Sie ein respectabler Gegner sind. Werden wir mit der Zeit manche Partie abgewinnen.“

Da wurde an die Thür geklopft und ein schlankgewachsener stattlicher junger Mann, dessen gewaltige innere Aufregung die leuchtenden Augen hinlänglich verriethen, stürzte in das Zimmer. Es war Baron Hochkirch. Gar seltsam stach gegen seine elegante Kleidung ein kleines bereits vergilbtes Sträußchen künstlicher Blumen ab, das er im Knopfloch auf der Brust trug. Friedrich wollte vom Stuhl aufspringen, allein Strehlen, der mit holländischem Pflagma seinen Ploß behauptete, verhinderte das gewaltsam und donnerte ihm zu: „Keine Geschichten! Sitzen geblieben bis die Partie beendet ist und wenn die Welt untergeht!“ Dieser seltsame Empfang setzte Hochkirch in nicht geringe Verlegenheit, die noch zunahm, als Strehlen ihm, der sich in Verbeugungen erschöpfte, ziemlich barsch zurief: „Uebergengung der Complimente, Herr Baron! Stören Sie uns aber nun nicht länger, — unterhalten Sie sich doch lieber mit meiner Tochter.“ Ließ sich doch von dieser, welche bei seinem Eintritt in die Fensterscheibe geschlüpft war, nichts sehen. Aber Friedrich blinzelte ihm so glücklich und verständnißvoll zu, daß er sich sofort wieder gehoben fühlte.

Er schritt bis in die Mitte des Zimmers vor. „Blößlich erglänzte sein Gesicht vor Wonne. Dort hinter der Gardine ließen sich die Umrisse einer schlanken weiblichen Gestalt erkennen. „Helene!“ jubelte er laut, auf sie zustürzend. In demselben Augenblick wurde die Gardine bei Seite geschoben und die Geliebte, wie eine Purpurrose erglänzend, ein seltses Lächeln in den reizenden Zügen stand in vollendeter Schönheit vor ihm. Von seinen überwallenden Gefühlen fortgerissen, beuete er ein Knie vor ihr, preßte ihre Hand fest an seine heißen Lippen und Beide Blicke senten sich tief und innig in einander.

„Welche möllige Stille nach der Explosion“, bemerkte Strehlen zu Friedrich. „Närrische Leute solche Vertiebtchen!“

„Soll mich wundern, ob das kleine Gewehrfeuer nicht bald losgehen wird“, erwiderte dieser. „Und richtig, schon nach wenigen Secunden ließ sich ein leises Geflüster vernehmen, das dann aber ohne Aufhören fort dauerte. Die lange Getrennten hatten sich ja unendlich viel mitzutheilen.“

„Schach matt, alter Knabe!“ rief Strehlen eine halbe Stunde später, Friedrich auf die Schulter klopfend. „Haben mir aber den Sieg unendlich schwer gemacht, Sie Schlaufuchs. Werde Ihnen selbstverständlich noch heute Revanche geben! — Hiergeblieben!“ schrie er von Neuem, als der Diener respectvoll das Zimmer

verlassen wollte. „Das wäre recht schön, wenn er, der so treu zu meinem Töchterchen gestanden, so brav für seinen Herrn gewirkt hat, jetzt, wo es endlich zur Entscheidung zwischen Beiden kommen muß, fehlen sollte.“

Dann näherte er sich den Lebenden, die Hand in Hand vertraulich neben einander auf dem Sopha saßen. „Ach, habt es Euch schon recht bequem gemacht!“ begann er. „Scheint von langen Präliminarien Beide keine Freunde zu sein. Nun kommt aber einmal her und stellt Euch hübsch grade und ordentlich neben einander vor mir auf. Aber nicht Hand in Hand, das stört die Inspektion.“

Beide folgten fröhlich lachend dem Rufe. „Um! Recht hübsches Pärchen, — nicht wahr, Friedrich?“ fragte er nach längerer Musterung.

„Ganz, wie für einander gedreht“, stimmte dieser bei. „Also Ihr seid schon einig unter Euch?“ fuhr Streblen fort. Helene nickte schelmisch mit dem Köpfchen. „Vollständig!“ lautete Hochkirch's Antwort.

„Und wo bleibe ich?“ „Selbstverständlich bei uns in Altfelde“, antwortete der Baron. „Etwas Anderes halte ich gar nicht für denkbar.“

„Wie Du nur sprichst, Väterchen, — fürchte ich mich denn nochmals von Dir trennen?“ fiel Helene ein.

Auch der alte Diener trat an die Gruppe heran. „Da wir in unfern alten Tagen nicht mehr nach Ostindien gehen können, so zieht Herr Streblen einfach mit uns nach Altfelde und wenn wir ihn mit Gewalt dorthin schleppen müßten. Wer soll uns denn beratern?“

„Mir schon recht“, begann der Ostindier von Neuem, „aber der Herr Baron sollte sich das doch sehr reiflich überlegen. Außer meiner Tochter auch mich lebenslänglich zu kleiden und zu füttern, ist immerhin keine Kleinigkeit. Man hält mich allerdings für wohlhabend, allein mit Unrecht; ich besitze bitter wenig, aus welchem Grunde von einer Mitgift — vielleicht mit Ausnahme einer kleinen Ausstattung — gar nicht die Rede sein kann.“ (Schluß folgt.)

**Ämtliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

[6257] Die Impfung der Pirschberger Impflage findet in diesem Jahre in dem Stadtverordneten-Sitzungs-Saale und falls dieser anderweitig gebraucht wird in dem Conferenz-Zimmer im Rathhause, 2 Treppen hoch, immer des Freitags Nachmittags von 5 bis 6 Uhr Statt.

Hirschberg, den 2. Juni 1877.  
Die Polizeiverwaltung.  
Bassenge.

[2874] Im Auftrage des königlichen Kreis-Gerichts sollen Donnerstag, den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Kreisamte nachstehende Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

- 1 Kleiderschrank, 1 Spelschrank, 1 Glaseschrank, 1 Commode, 1 Sopha, 3 neue Stühle und 1 Ausziehtisch.
- Kauflustige werden hierzu eingeladen.
- Gumau, im Juni 1877.
- Der Gemeinde-Vorstand.

**Brennholz-Verkauf.**

Donnerstag, den 7. Juni, von früh 11 Uhr ab, werde ich auf meinem Zimmerplatze eine Partie Brennholz in Hausen meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. [6272]

H. Knoll,  
Zimmermeister.

**Auction.**

[2870] Donnerstag, den 7. Juni, werden von Nachmittags 1 Uhr ab im Gerichts-Kreisamte zu Hartau verschiedene Acker- und Wirtschaftsgedächte meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft.

**Große Auction.**

Montag, den 25. Juni c. von Vormittags 9 Uhr ab, kommen auf dem Dominial-Hof zu Seitendorf bei Ketschdorf wegen Nachseebildung zum meistbietenden Verkauf: [6254]

- 6 Ackerpferde,
- 1 2 1/2-jähriger Bulle, Original-Holländer, sehr schönes Thier,
- 9 fleischmelkende, theils tragende Kühe, Holl. Kreuzungsrace,
- 5 Kalben, "
- 14 Stück große, starke Zugochsen.

Berner:

- 1 verdeckter und 1 offener Personen-Wagen, 1 Nähemaschine, fast noch neu, 1 Breitsäemaschine, 1 Siebemaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Schrotmühle, 6 eisenach. Wagen, Pflüge, Eggen, Exstirpatoren, verschiedene Haken, Ketten, sowie überhaupt sämmtliches todtes Inventarium.

**Bescheidene Anfrage.**

[2855] Seit wann wohnt der Brillen-Handler resp. Opticus **Holze** in Warmbrunn?

**Der Bandwurm**

wird unter Garantie mit Kopf besetztigt. Mittel und Gebr.-Anw. 10 Mark. Gegen **Ragenkrampf** Mittel und Gebr.-Anw. 5 Mark [6230] versendet die **Apothete zu Probsthain.**

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		5. Juni.	4. Juni.	Breslau.		5. Juni.	4. Juni.
Weizen per Juni	238	238	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84,50	84,60		
Roggen per Juni	168,50	156	Oesterr. Banknoten	162,70	161,50		
Juli, August	157,50	160,60	Preib. Eisenb.-Actien	64	63,60		
Hafser per Juni	133	133	Oberöchl. Eisenb.-Actien	117,75	116,75		
Rübsöl per Juni	66	66	Oesterr. Credit-Actien	230	227,50		
Spiritus loco	51	51,90	Lombarden	125	122,60		
Juli, August	51,50	52,50	Schlef. Bankverein	82,95	82,25		
			Bresl. Discobank	64	63,75		
			Laurahütte	61,75	61,25		
Wien.		5. Juni.	4. Juni.	Berlin.		5. Juni.	4. Juni.
Credit-Actien	142,80	139,60	Oesterr. Credit-Actien	234	229,50		
Lomb. Eisenb.	77	74,50	Lombarden	129	122,00		
Napolconsb'or	9,95	10,03	Laurahütte	62	61,50		

Bank-Discount 5 % — Lombard-Zinssatz 6 %

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt. in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig  
**Nathan Hirschfeld, Sägenstr. 41, latboischer Wina**

**Inserate.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Getraut.**  
Hirschberg, den 3. Juni. Schneidermeister Albert Neumann mit Wittwe Ernestine Feuerack. — Arbeiter August Valer mit Auguste Warmuth.

**Geboren.**  
Hirschberg, den 6. Mai. Frau Baumeister Eifer t. S., Carl Wilhelm Paul. Den 18. Mai. Frau Schaffner Lise t. S., Ida Bertha. Den 22. Mai. Frau Schmiedemeister Schiefer t. S., Johann Joseph August Alfred.

**Gestorben.**  
Hirschberg, den 27. Mai. Max Paul Johann Wittner, 8 M. Den 30. Mai. Georg Bruner, 1 J. 10 M.

**Gestorben.**

Landeshut, den 29. Mai. Benno Paul Adolf, S. des Buchhalters Ewan. Hentschel hier, 18 J. Den 31. Ungetaufte Tochter des Maurer Adolph Benntich hier, 21 J. — Anguste Sophie Anna, f. d. Schmiedemeister Adolph Pohl hier, 3 M. 8 J.

Heute früh 6 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Mutter, die verwitwete Frau **Schuhmachermeister Zink.** Warmbrunn, den 4. Juni 1877.  
**Carl Zink,** als Sohn.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, Statt. [6275]

**Für Haarleidende.**

Zeugniß Nr. 9731. Ich bescheinige hiermit, daß ich im Februar d. J. das Haarheilverfahren des Herrn **Edmund Bühligen, Specialist für Haar- und Kopfhautleiden in Leipzig, Ritterstraße 43, mit vollständig kablem Kopfe** begann und mich jetzt nach 8-monatlichem Gebrauche der Cur wieder im **Vollbesitze meines Haares** befinde, so daß ich die Perrücken, welche ich zu tragen benötiget war, vollkommen entbehren kann und kann ich somit die Cur des Herrn Bühligen allen **Haarleidenden auf's Dringendste empfehlen.**  
Fischbach in SchL, 19. 9. 72.

Heinr. Ilgner, Pfarrer.

**Prospecte gratis.**

Freitag, d. 8. Juni, bin ich in **Hirschberg in Schlef. im Hotel Thamm** von früh 10 bis 5 Uhr Nachmittags persönlich zu sprechen.  
[6264] **Bühligen.**

# Impfung.

Ich impfe Donnerstag, den 7. d. Mts. und Montag, den 11. d. Mts., [6274] Nachmittags 2 Uhr.  
**Anmeldungen** früh von 8—9 Uhr desselben Tages.  
**Dr. Rimann.**

# Inserate

für den im August e. erscheinenden  
**Kalender d. Boten a. d. Riesengebirge**  
 für das Jahr 1878,  
 4. Jahrgang,  
**Auflage 10,000 Exemplare,**  
 werden noch bis zum 15. Juni e. angenommen.

Der Insertionspreis beträgt:  
 für die durchlaufende Zeile . . . . . — M. 75 Pf.  
 für 1/4 Seite = 10 durchlaufenden Zeilen . . . . . 6 " 50 "  
 für 1/2 Seite = 21 durchlaufenden Zeilen . . . . . 12 " — "  
 für 1 Seite = 42 durchlaufenden Zeilen . . . . . 20 " — "

## Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

Alle Diejenigen, welche in der **Demnitz'schen** Angelegenheit Forderungen zu stellen haben, werden behufs endgültiger Beschlussfassung in dieser Sache auf **Mittwoch, den 6. Juni, Nachmittags 6 Uhr,** in den **Demnitz'schen Saal** hierdurch höflichst eingeladen.  
 Girschberg, den 4. Juni 1877.  
 [6276]

## Mehrere Gläubiger

Von einem leistungsfähigen realen [6253]  
**Weingeschäfte**  
 wird ein geeigneter **Agent** mit guten Referenzen zu engagieren gesucht.  
 Franco-Offerten sub N. 91244 besördert die Annoncen-Expedition von **Hassenstein & Vogler** in Breslau.

## Heirathsgesuch.

[6262] Ein Decoromies-Inspector in guter fester Stellung, Anfang der Dreißiger, von angenehmem Aussehen, gebildet und vermögend, wünscht sich zu verheirathen und bittet Damen, die so weit bemittelt sind, um durch vereinte Kräfte einen eignen ordentlichen Hausstand gründen zu können, vertrauensvoll um Abgabe ihrer werthen Adressen, um auf Grund dieser vorerst in näheren schriftlichen Verkehre treten zu können. Discretion unbedingt und unter allen Umständen zugesichert. Offerten unter **C. Z. No. 345** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Woffe** in Görlitz erbeten.

[2846] Meine von heut ab täglich geöffnete **Badeanstalt** halte hiermit bestens empfohlen.  
 Herrnödors u. R., den 2. Juni 1877  
**Wagenknecht.**

Frische Füllung natürlicher Mineralbrunnen, Bünner, Carlsbader, **Hunyadi János** Bitterwasser 2c. 2c. empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

**Touristen-Schirme** bei **Max Eisenstaedt.**

**Rothwein-Flaschen** kauft **Paul Spöhr.** [6279]

**Post- und Omnibus-Fahrpläne** sind zu haben in der Expedition des **Boten a. d. Riesengebirge**.

[2849] **Male, Schleien, Karpfen, Forellen** jeder Größe, sowie **Karantischen und Krebsse** empfiehlt die **Fischhandlung** von **A. Berndt.** Auch ist daselbst Fischgallert zu haben.

[5275] Von heute ab verkaufe:  
 amerikanische Rippen } gefüllten  
 a Pfund 25 Pf. } Fett  
 gemischte Rippen }  
 a Pf. 20 Pf.  
**Edmund Baerwaldt,**  
 „zur Fortuna.“

Frischen hellen **Bergener Medicinal-Leberthran** empfiehlt [215]  
**Dunkel, Hirsch-Apotheke, Girschberg, Bahnhofsstr.,** neb. der Post

**Electromagnetische Bahn-Halsbänder,** das Stück 1 Mark, sind das einzige Mittel, Kindern das Zahnen zu erleichtern und vor Zahntämpern zu schützen.  
**Fabrik in Berlin O.,** Münchenerbergerstr. Nr. 25.  
**C. Bauer, Apotheker u. Chemiker, Verkauf** für Kreis Girschberg in der Apotheke des **Hrn. J. v. Döttiger** [5851] zu Petersdorf.

**Eisen u. Eisenwaren** billig bei [2765] **Leop. Goldmann, Langstr. 19**

**Revolver,** schönste von M. 7—50, **Gartenbüchsen** ohne Knall von M. 20—60, **Munition** hierzu in Schachteln à 250 Stück von 1 M. an empfiehlt **L. Schröder,** [6165] Wächsmacher in Zauer.

**Neuheiten** in **Tabak- und Cigarren-Pfeifen, in Cigarrenspitzen und Stöcken** empfiehlt in größter Auswahl billig **Emil Jaeger,** [6285] Langstraße 22.

**Papier-Servietten** mit elegantem Firmendruck liefert zu billigsten Preisen die **Buchdruckerei** der **Actien-Gesellschaft Bote a. d. Riesengebirge, Girschberg, Schildauerstr. 31.**

[2851] **Guter Sahu- und Koppensäse** zu haben bei **Göthert, vrm. Dittmann, Kornlaube.**

[6265] Ein Paar braune Pferde (Wallache), ohne Abzeichen, 5 u. 6 Jahre alt, fehlerfrei, zum leichtem wie schweren Zug sich eignend, stehen preiswürdig zum Verkauf in der **Reiche Nr. 1** zu **Giersdorf.**

1 guten hölzern. **Blasbalg,** 1 fast neuen **Schraubstock,** 73 Pf., sowie 1 neuen **Schleifstein,** 2 hoch, 7 brei, verkauft billig [2887] **Kahl, Schlosser** in Giersdorf.

# Empfehlung.

[5836] Das seit Jahren rühmlichst bekannte **echte Fuhrmann-Glöckner'sche Pflaster** mit Stempel L. Fuhrmann's, gepreßt und empfohlen gegen Knochenfrak, Krebsgeschäden, Karfunkel, Drüsen, Fühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerliche Schäden, Magen-schmerzen, **Diät, Reiben u. s. w.** Um das **echte** zu bekommen, verlange man das Fuhrmann-Glöckner'sche Pflaster  
 Zu beziehen a Schachtel 50 u. 25 Pf. durch Herrn Apotheker **Dunkel** in Girschberg

# Badehofen

empfehlen [6286] **Max Eisenstaedt.**  
 [2859] Wegen Verzug ist eine **complete Nähmaschine,** (Wehler-Wilson) billig zu verkaufen. Näheres unter M. 100 durch die Exped. des „Boten“.

# Thonröhren,

innen und außen glaziert, vorzüglichste Fabrikat, namentlich große Dimensionen und **Chamottesteine,** außerordentlich feuerfest, Normal-Format pr. Maße 45 Mark, sowie **Chamottewaren** aller Art empfiehlt [5958] **die Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik** in **Münsterberg i. Schl.**

# Stollwerk'sche Brustbonbons

sind sowohl naturall genommen als Abends und Morgens in heißer Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen a 50 Pf. vorräthig in **Girschberg** bei **S. Nordlinger** und **A. Jehmann, Bahnhofs;** in **Dolkenhain** bei Apotheker **S. Fid;** in **Dreissenberg** bei **Ed. Neumann;** in **Landeshut** bei **August Berner;** in **Marklissa** bei **Bruno Bödingen;** in **Warmbrunn** bei **S. Kump.**

[4978] **Verbeß. conc. Restitutions-Fluid,** übliche Flasche 1 Mark 75 Pf., bei **Dunkel, Hirschapotheke,** Girschberg, Bahnhofsstraße.

[2852] **Spargel,** täglich frisch, ist zu haben **Schmiedebergerstr. 11.**

**Zahnschmerzen** werden schnell und am sichersten beseitigt durch den **indischen Zahn-Extract,** Flacon 50 Pf., bei **P. Spöhr u. M. Guder** in Girschberg. [15362]

[2856] Ein noch fast neues **Mahag. Pianino** ist Umgehbarer zu verkaufen **Mühlgrabenstraße 27.**



**Englische**  
**Matjes-Seringe,**  
sowie  
**Kieler Speckbündlinge**  
von frischer Zubereitung  
empfehlen [6281]  
**Paul Lorenz.**

**Spazier-**  
**und Gebirgsstöcke**  
empfehlen in großer Auswahl [6288]  
**Max Eisenstaedt.**  
Großes Lager für Wiederverkäufer.

**1a. Sahntafe,** Biegel 20 Pf.,  
**Umläufiger Käse** [6289]  
empfehlen

**Carl Oscar Galle,**  
Süßfrucht- u. Delicatessenhandlung.

**Namslauer**  
**Zhierschau-Loose**  
à 1 Mark bei  
**Edmund Baerwaldt,**  
[5974] „zur Fortuna.“

**Wagen-Verkauf.**  
1 leichter Landauer,  
1 einseitigen halbgedeckten,  
1 neue Halbchaise, ein- u. zweisp.,  
1 leichte Halbchaise, zweisp.,  
1 gebrauchte Halbchaise, einsp.,  
1 leichter, wenig gebrauchter,  
4-sitziger Fenstervagen  
verkauft billig  
**Schubert,** Wagenbauer  
[6253] in Schmiedeberg.



**Zuverlässigster**  
**Führer**  
durch das Riesengebirge  
und seine Anstöße  
mit besonderer Berücksichtigung  
der Bäder  
**Warmbrunn, Johannisbad,**  
**Flinsberg u. Liebwerda.**  
Mit Karte.

**Hirschberg**  
und seine Umgegend.  
Ein Handbüchlein für  
Besucher d. Hirschberger Thales.  
**Bertermann's Gedichte**  
in schlesischer Mundart.  
Vierte Auflage.  
Zu haben in der Expedition des  
Boten a. d. Riesengebirge.

**Goldschmidt'sche Streichriemen,**  
à Stück 2 Mark, bei  
**Richard Wecke,**  
[2862] Barbier und Friseur.

[2853] Ein gebrauchter Kinderwagen  
steht zum Verkauf Unterlaube Nr. 31.

**Kiefernadel-Bade-Extract**  
und  
**Waldwoll-Präparate**

aus der **Lalritz'schen Fabrik in Remda**  
in Thüringen, gegen **Rheumatismus**  
und **Gicht, Lähmungen, Nerven-**  
**schwäche,** sowie zur allgemeinen **Kräftigung des**  
**Körpers** tausendfach bewährt, sind für Kreis Hirschberg  
nur allein echt zu haben bei  
**Paul Spehr und M. Guder**  
[6278] in Hirschberg in Schlesien.

Mein großes Lager gut gearbeiteter Blech-, Messing- und  
Lackierwaren; Petroleum-Ofen und die Lampen, Drahtgaze-  
Speiseglocken und dgl. Stürzen, Waschkänder etc., äußerst billig,  
halte geneigter Beachtung bestens empfehle. [6267]

**Herm. Liebig,** Klempnermeister in Hirschberg,  
Richte Burgstraße Nr. 14.

**Blizableiter.**  
Unsere aus Platina und Kupfer bestehenden Blizableiter sind  
von Autoritäten der Wissenschaft als richtig anerkannt und entheben  
uns die bereits von uns aufgestellten ca. 4000 Stück jeder weiteren  
Anpreisung.  
Unsere Brochüren über Blizableiter nebst Verzeichniß  
von Referenzen, sowie Kostenanschlägen stehen allen  
Interessenten gratis zur Verfügung.  
Die Montage geschieht auf Wunsch durch unsere Monteure.  
**Technisches Bureau Max Wurm & Co.,**  
[5411] **Görlitz.**

Bestes mittelbartes Kienpech für Schuhmacher, Bürstenmacher etc.  
Kiefern, Fagelpech, Kienbeer, Holzäther, Birkenbeer, Fichtenpech, Bier-  
pech, Holzessig, holzessigsaures Eisen und andere holzessigsaure Pro-  
ducte, Asphalt-Eisenlack, kieferne Holzstohlen in Stücken, doppelt  
geglühte und gemahlene Destillirktohlen, Wagenfett, Schmieröle etc.  
offerirt die Eheerbschweleerei von

**Fr. Schlobach & Schmidt,**  
**Kobier** bei Pleß Ober-Schl.,  
[2118] Station der Rechten Ober-Ufer-Bahn.

[2850] Ein Glaschrank, Speise-  
schrank, Commode, Schneid-  
tisch, 3 H. Tische u. a. m. sind  
wegen Verzug Schulgasse 4 zu verk.

[2848] Eine starke Sattelkub  
steht zum Verk. in Nr. 18 zu Eichberg.

[2833] In meiner Dampfziegelei  
verkaufe ich von heute ab das Tausend  
**Mauerziegel,**  
Groß-Format zu 8 Thlr. u. Klein-Format  
zu 7 Thlr., pr. Caste loco Fabrik.  
**R. von Treskow.**

**Geschäftsverkehr.**

[2781] Das Haus, Greiffenber-  
gerstraße 19, ist unter sehr günstigen  
Bedingungen sofort zu verkaufen. Näh.  
beim Eigentümer.

**Ein Freigut,**

15 Minuten von Realschule u. Bahnhof  
entfernt, mit 200 Morgen gutem Acker  
und Wiesen, herrschaftlichem Wohnhaus,  
guten Wirtschaftsgeländen und schönem  
Garten, ist mit vollständigem Inventar  
und Erble unter sehr günstigen Bedin-  
gungen sofort zu verkaufen. [6271]  
Näheres unter **A. P. 105** post-  
lagend Gai nau i. Schl.

**Ein Haus**  
in Warmbrunn

mit 6 Stuben, 4 Kammern, Küche,  
Keller, Mangellammer und Hofraum,  
großem Garten, nahe an der Haupt-  
straße und in schönster Lage, ist billig  
zu verkaufen. Näheres unter **A. B.**  
postlagend Warmbrunn, franco.

In einer Provinzial-  
stadt Schlesiens ist ein  
am Ringe belegenes  
massives,  
**großes Haus,**  
worin seit vielen Jahren eine  
sehr frequente Gastwirthschaft  
mit großer Ausspannung sich  
befindet, unter sehr günstigen  
Bedingungen bei festem  
Hypothekenstand **zu ver-**  
**kaufen.** [6171]  
Geht Offerten erbeten unter  
**N. 4783** an **Rudolf**  
**Mosse, Breslau.**

**Brauerei**  
mit **Gasthof**

in vortheilhaftem Dorfe und Straße, 1/2  
Stunde vom Bahnhofe, neu und massiv  
gebaut, mit Tanzsaal, 10 Zimmern,  
Küche, Keller etc., 94 Mrg. Acker und  
12 Mrg. sehr guter Wiesen, ist mit voll-  
ständigem Wirtschaftsstab, Brauerei- und  
Gastwirthschafts-Inventar, sowie Vieh  
und Cente für 20,000 Thlr. festen  
Hypotheken bei 4 bis 6000 Thlr. Anzah-  
lung zu verkaufen. [6268]  
Näheres bei  
**Carl Niedergesäss,**  
Gai nau i. Schl.

**Gasthof-Verkauf.**

Ein in einer Kreisstadt gelegener, gut  
gebauter Gasthof mit großem neuen Tanz-  
saal nebst Fremdenzimmern und Stallung  
zu einigen 30 Pferden ist veränderungs-  
halber zu verkaufen. [2888]  
Adressen sub **A. G. S.** an die Ex-  
pedition d. Bl. zur Weiterbeförderung.

[2832] Ein Vorwerk, 10 Minuten  
von der Stadt und Bahn, 450 Mrg.  
incl. 90 Mrg. Wiese u. Weizen-  
boden, Ziegelei, 11 Pferde, 39  
Stk. Rindvieh, Milchwerk nach  
der Stadt. Hypothek fest und unkünd-  
bar. Gebäude massiv. Preis 36,000  
Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung zu  
verkaufen.

Ein Vorwerk, 20 Min. vom  
Bahnhof u. 1 1/2 Stunde von einer  
großen Stadt, 480 Mrg. incl.  
45 Mrg. Wiese, Acker: Roggen-  
und Gersteboden, gutes Inventar,  
gute Gebäude, schönes Wohnhaus.  
Preis 28,000 Thlr., bei 5000  
Thlr. Anzahlung veräußlich.  
Nur erste Baarkäufer erfahren  
Näheres unter

**R. Breslau,**  
Grünstraße 26, 2. Etage, rechts.

**Haus-Verkauf.**

[6216] Ein neugebautes Haus mit  
Schmiedewerkstatt, gut verzinslich,  
ist sofort zu verkaufen. Näheres bei  
Herrn **Schmidt,** Gasthofbesitzer  
zum „guten Baum“ in Gr.-Wal-  
tersthorf bei Bolkensheim.

## Bräuerei-Verkauf.

Eine zwar kleine, aber sehr practische, complete Bräuerei-Einrichtung ist veränderungshalber **sofort** für den Taxwerth von nur **1500 Mark** baar zu verkaufen. Den im Bräuereifach Unbekannten wird vollständige Anleitung, sowie die Bereitungswiese des Berliner Weißbiers gratis beigegeben.

Nähere Anfrage an **H. Stoermer** in Bunzlau zu richten. [5465]

Das mir gehörige sehr frequente **Schneller'sche Gasthaus** in **Warmbrunn** beabsichtige ich bei geringer Anzahlung zeitgemäß billig zu verkaufen. Außer den zur Gastwirthschaft benutzten Localen befindet sich in demselben ein großer Laden mit Comptoir, in welchem bis jetzt ein schwunghaftes Schnitt- u. Herrengarderobengeschäft betrieben wird, und 24 Wohnzimmer. Das Grundstück ist in gutem neuen Bauzustande und hat eine ganz vorzügliche örtliche Lage.

### Ferd. Baenisch in Hirschberg i. Schl.

[6280]

### Eine Wassermühle,

$\frac{1}{4}$  Meile vom Bahnhofe, gute Geschäftslage, 1 franz. Mahl- und 1 Spitzgang, Koh- und Oelmühle, Gerberei, 1 Windmühle, gut gebaut, 24 Morgen guten Acker und 7 Morg. schöne Wiesen und Garten, ist mit sämmtlichem Inventar, Vieh und Cente für 15,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung, desgl.

### 1 Brettschneidmühle

in guter Holz- und Geschäftslage, gut gebaut, gute Wasserkraft, vollständiges Inventar, mit oder ohne Acker, ferner eine Gärtnerei

mit 14 Morgen gutem Acker und 5 Morg. 2- und 3-schürige Wiesen sind Familienverhältnißhalber und wegen anderer Geschäftsübernahme unter günstigen Bedingungen einzeln oder zusammen sofort zu verkaufen. [6270]

Näheres bei

**Carl Niedergesäss,**  
Gannau i. Schl.

[2872] Eine **Ackerstelle** mit circa 26 Morgen gutem Boden ist sofort zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei Gastwirth **Schnabel,** Markt 23.

[2861] 8 Beete **Klee** sind zu verkaufen in Nr. 42 zu Gunnersdorf.

### Freistellen-Verkauf.

[6258] Meine hiersebst ganz nahe an der Stadt **Neumarkt** belegene Wirthschaft mit 16 Morgen Acker u. Garten, Gebäude massiv, alles in gutem Zustande, bin ich Willens wegen hohem Alter zu verkaufen. Kaufpreis 3600 Thlr.

**Flämischesdorf** bei Neumarkt i. Schl.  
**Wagner,**  
Stellenbesitzer.

[2847] Ich bin Willens meine **Kretschmannabrug** mit ca. 14 Morgen Acker und Wiese sofort aus freier Hand zu verkaufen.  
**H. Wirth** i. Märzdorf b. Gannau.

### Kirschenverpachtung.

[6218] Die säßen Kirschen in den Auen des **Domini Gröbbsberg** sollen **Mittwoch, d. 13. Juni d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Die Bedingungen können in hiesiger Amtskanzlei eingesehen werden.  
Gröbbsberg, den 2. Juni 1877.  
Das **Wirthschaftsamt.**  
Ueberschär.

[6260] Ein **Wirthshaus** od. **Krämererei** wird zu pachten gesucht. Gest. Offerten unter Chiffre **G. M. 40** postlagernd **Kauban** erbeten.

### Waldgräferei-Verpachtung.

[6266] Die **Waldgräferei** in den **Rudelsbacher** Forsten wird **Montag, den 11. Juni,** von Vormittags 8 Uhr im Buchwald, und an demselben Tage von Nachmittags 4 Uhr an in den **Elberbergen;** sowie in **Kunzendorf** **Dienstag, den 12. Juni,** von Vormittags 9 Uhr an, meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet.

Rudelsbad, im Juni 1877.

Die **Guts-Verwaltung.**  
**R. Kleindorf,**

### Die Kirschen

des **Domini Seiffersdorf** bei **Kauban**

sollen **Dienstag, den 12. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, meistbietend verpachtet werden. [6259]

### Verloren.

[6234] Am 23. Mai c. wurde von **Nieder-** nach **Ob-** Rauffung eine **Wagenwinde** verloren. Der eheliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung abzugeben bei **Holzhandler G. Kobelt** in Rauffung.

### Ein rothbrauner Kettenhund

ist zugekauft und gegen Erstattung der Insektionsgebühren und Futterkosten abzuholen in **Nr. 8** zu **Hartau.**

### Vermietungen.

[2708] Eine möblirte **Stube** für 1 oder 2 Herren, event. auch unmöblirt, sowie eine **kleine Stube** für eine einzelne Person sind bald zu beziehen  
**Warmbrunnerstr. 21.**

[6100] **Promenade 33** ist 1. Juli der **2. Stock** zu vermieten.

[2860] Neu renovirte **Wohnungen** verschiedener Größe und mit Garten sind **billig** zu vermiethen. Adressen unter **F. v. E.** in der Exped. des „**Voten**“ abzugeben.

[2863] **2 Stuben** nebst Küche und Zubehör sind 1. Juli zu vermieten  
**dunkle Burgstraße 14.**

[2866] Eine in gesunder Lage befindliche, fein möblirte **Wohnung** mit schöner Aussicht ist an einen anständigen Herrn sofort zu vermieten. Näheres unt. **A. Z. 30** i. d. Exp. d. Bot.

[2873] Im „**Schlößchen**“ zu **Warmbrunn,** **Hermesdorferstraße,** ist ein **Geschäftslocal** mit oder ohne Wohnung bald zu vermieten.

### Arbeitsmarkt.

[2877] **2 tüchtige Malergehilfen** sucht zu sofortigem Antritt  
**R. Irmeler,** Maler  
in **Schmieberg.**

[6225] 1 verheiratheter **Mühlhelfer,** welcher lange Zeit einer Mühle mit 4 Gängen selbstständig vorgestanden hat und die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine ähnliche Stelle. Persönliche Vorstellung kann erfolgen. Gest. Offerten zu richten an **Frau Hegenberg** in **Marklissa.**

[6269] Ein **Müllergefelle,** mit guten Zeugnissen versehen, sucht dauernde Stellung in einer Wind- od. Wassermühle. Gest. Offerten unter Chiffre **J. B. 10** postlagernd **Schönbürg** i. Schl. erbeten.

Ein **Schneidgerfelle** findet sofort Beschäftigung bei [2869]  
**Fischer** in **Gunnau.**

### Arbeiter

werden angenommen in der **Gebauer'schen Dampf-Fliegelei** zu **Gunnersdorf.**

[2868] Einen **Kaufburschen** für **Hirschberg** und einen für **Warmbrunn** sucht **Photograph Ritschel.**

### Ein Arbeitsbursche

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **E. Slegemund,**

[6284] **Boberberg** Nr. 4.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** melde sich bei **Frau Glorsberg,**  
[2871] **äußere Burgstr. 12.**

[2865] Eine **Birtbin** zu einem Herrn sucht bald **Taurk,** **Schulstraße 9.**

[6263] Ein Mädchen, das mit **Rüche** und **Wäsche** Beschäftigung, wird zum **2. Juli** gesucht von **Frau Buchhalter Alma Schmidt,**  
**Schmieberg.**

[2857] Eine gesunde, kräftige **Amme** wird gesucht von **Frau Hebanne Irmer** in **Warmbrunn.**

[6262] Für das **Comptoir** suche zum sofortigen Antritt einen **Lehrling.**  
**E. Slegemund,**  
**Gartonnagenfabrik.**

[6283] Ein **Knabe,** welcher **Lithograph** werden will, kann sich melden bei **E. Slegemund,**  
**Boberberg 4.**

[6273] 1 **Lehrling** sucht  
**H. Droissig's** Bau- u. Möbelfabrikerei.

[6161] Ein kräftiger **Knabe** rechtlicher Eltern, welcher **Luft** hat die **Conditorerei** und **Bäckerei** gründlich zu erlernen, findet sofort Unterkommen bei **F. Lemberg** in **Volkenhain.**

### Vergnügungskalender.

### „Hotel 3 Borge“.

Heute

**Mittwoch, den 6. Juni,**

**Großes**

**Abend-Concert,**

ausgeführt von der [2864]  
**Warmbrunner Bade-Capelle,**

unter Leitung des **Herrn Musik-Director**

**J. Eiger.**

Anfang 7 Uhr.  
Entre 30 Pf.

### Hirschberger

**Bürger-Verein,**

**Mittwoch, d. 6. Juni, Abds. 8 Uhr,**

**im Kynast.** [6177]

### Bereins-Anzeige.

### Bienenzüchter-Berein

für **Sobentriedeberg** u. Umgegend.

**Bereins-Sitzung**

den **10. Juni, Nachm. 3 Uhr,**

beim **Restaurateur Herrn Conrad**

in **Sindsdorf.** [6256]

Zu recht zahlreichem Besuch ladet alle Bienenfreunde hiermit ergebenst ein  
**Der Vorstand.**